

Empfehlungen für empirische Arbeiten

Abschlussarbeiten umfassen 30-50 (BA) oder 80-120 (MA) Seiten, Seminararbeiten 10-15 Seiten (exkl. Verzeichnisse). Abweichungen des Umfangs von mehr als 10 Prozent bedürfen der Absprache mit Prof. Engesser. Gegenstand, Fragestellung und Methode der Arbeit sollen mit Prof. Engesser in dessen Sprechstunde abgestimmt und in der Einleitung dargelegt werden. Bitte besuchen Sie die Sprechstunde, bevor Sie eine wissenschaftliche Mitarbeiterin zu Rate ziehen! In der Einleitung soll eine übergeordnete Forschungsfrage formuliert sowie die gesellschaftliche und fachliche Relevanz der Fragestellung (z. B. soziales, theoretisches oder methodisches Problem) begründet werden. Die bloße Existenz einer Forschungslücke reicht als Begründung nicht aus. Bitte bedenken Sie, dass Kausalitätsannahmen (z. B. die Bildschirmnutzung verringert das Wohlbefinden) nicht durch einfache Querschnittsuntersuchungen überprüft werden können!

Die Gliederung der Arbeit umfasst in der Regel die Kapitel Einleitung, Theorie (inkl. Hypothesen), Methode, Ergebnisse, Diskussion und Schluss. Im Theorieteil empfiehlt sich ein Vorgehen vom Allgemeinen zum Speziellen. Zunächst sollen die zentralen Konzepte der Fragestellung (z. B. Gegenstand) wissenschaftlich definiert werden. Des Weiteren empfiehlt es sich, getrennte Theoriekapitel für den Forschungsstand zum Gegenstand (z. B. Wissenschaftsberichterstattung, Wahlkampf, Internet der Dinge) und für den theoretischen Ansatz (z. B. Framing, Populismus, Selbstbestimmung) zu verfassen. Als theoretische Grundlage sollen einschlägige, aktuelle und hochrangige Publikationen (z. B. Aufsätze in begutachteten Fachzeitschriften, Dissertationen) recherchiert (z. B. mit CMMC EBSCO, GoogleScholar) und systematisiert werden. Es empfiehlt sich eine Systematisierung entlang der gewonnenen Erkenntnisse (anstatt entlang der durchgeführten Studien). Aggregatoren wie Wikipedia und Statista reichen als Quellenangabe nicht aus. Häufig bietet sich die Entwicklung und grafische Darstellung eines eigenen theoretischen Modells an (z. B. zu den vermuteten Zusammenhängen). Bei Kausalitätsannahmen benennen Sie bitte präzise die unabhängigen und abhängigen Variablen! Berücksichtigen Sie auch relevante intervenierende Variablen! Hypothesen werden im Idealfall aus der Forschungsliteratur abgeleitet (unter Angabe der Quelle). Reicht die einschlägige Literatur dafür nicht aus, können Hypothesen auch aus verwandter Literatur oder aus überzeugenden Plausibilitätsannahmen abgeleitet werden. Bitte stellen Sie zur Forschungsfrage passende, empirisch überprüfbare, sparsam formulierte und nicht triviale Hypothesen auf! In der Regel handelt es sich dabei um Unterschieds- oder Zusammenhangshypothesen. Die Übernahme von externem Gedankengut ohne Angabe der Quelle oder die weitgehend wörtliche Übernahme ohne Kennzeichnung durch Anführungszeichen gelten als Plagiat.

Bestandteile des Methodenkapitels sind Anlage (z. B. Methode, Vergleichsebenen und Messzeitpunkte, Vorgehen), Operationalisierung (z. B. Kategorien, Skalen, Indizes, Stimuli), Populationen (z. B. Grundgesamtheit und Stichprobe), und Qualitätssicherung (z. B. PowerAnalyse, Pre- und Reliabilitätstests). Operationalisieren Sie die Variablen auf möglichst hohem Messniveau, am besten (quasi-)metrisch! Variablen werden bevorzugt durch Skalen aus begutachteten Fachzeitschriften oder alternativ durch eigene Skalen mit mindestens fünf Items gemessen. Es empfiehlt sich, die erforderliche Größe der

Stichprobe durch eine Power-Analyse unter Einbezug der vermuteten Effektgröße aus der Literatur zu berechnen. Bei Inhaltsanalysen soll ein kleiner Intercoderreliabilitätstest durchgeführt werden, bei Befragungen ein Pretest der Instrumente (Stimuli, Fragebogen, Leitfaden).

Das methodische Vorgehen und die Ergebnisse werden entsprechend der wissenschaftlichen Konventionen dokumentiert (siehe Übersicht). Bitte geben Sie ggf. Rücklaufquoten (z. B. RR1) und wahrscheinlichkeitsangepasste Reliabilitätskoeffizienten (z. B. Cohens Kappa) an. Der Ergebnisteil beginnt mit einer Übersicht der Stichprobe (inkl. Fallzahlen, zentraler Variablen und soziodemografischer Merkmale). Bitte überprüfen Sie alle verwendeten Skalen auf interne Konsistenz (z. B. mit Cronbachs Alpha, Faktorenanalyse). Auch empfiehlt es sich, (quasi-)metrische Variablen auf Normalverteilung zu überprüfen (z. B. durch Inspektion des Histogramms, Kolmogorov-Smirnov-Test). Bitte beschreiben Sie diese Tests möglichst knapp (z. B. in Fußnoten). Daran schließt sich die Exploration der Forschungsfragen oder Überprüfung der Hypothesen an. Die Ergebnisse sollen zunächst hinsichtlich ihrer Bedeutung innerhalb der Studie interpretiert werden (z. B. Effektgrößen, statistische Signifikanz, Konformität mit den Hypothesen). Geben Sie für (quasi-)metrische Variablen die Mittelwerte und Standardabweichungen an, insbesondere bei Mittelwertvergleichen und Varianzanalysen. Untersuchen Sie vor eventuellen Moderations- und Mediationsanalysen zunächst die Haupteffekte! Präsentieren Sie bei Regressionsanalysen ein Gesamtmodell mit allen relevanten Prädiktoren! Im Diskussionsteil sollen die Ergebnisse in den weiteren Kontext der Studie eingeordnet werden (z. B. Generalisierbarkeit, Konformität mit bisheriger Forschung, soziale Implikationen der Effekte, Einschränkungen). Reflektieren Sie Ihr Vorgehen kritisch! Im Schlussteil sollen die zentralen Ergebnisse zusammengefasst und der wissenschaftliche Ertrag der Arbeit benannt werden. Instrumente und Stimuli werden im Anhang dokumentiert.

Für die Gestaltung der Arbeit werden 2,5 cm breite Seitenränder, eine Serifenschrift in Grad 12 (z. B. Times New Roman), anderthalbfacher Zeilenabstand, Blocksatz, eingerückte Absätze ohne Zwischenzeile sowie die Zitierweise der APA empfohlen. Tabellen und Abbildungen sollen nicht ohne weiteres aus der Software übernommen, sondern eigenständig gestaltet werden. Mit formalen Hervorhebungen (z. B. Kursivschrift) soll sparsam umgegangen werden. Eine sorgfältige sprachliche Endredaktion wird empfohlen.